

Programm Lebenslanges Lernen, Leonardo da Vinci

"Mobilitätsbüro in der Alten- und Behindertenhilfe" (2009–2011)

Die demographische Entwicklung in Deutschland wird in den nächsten Jahrzehnten immense Auswirkungen auf die Alten- und Behindertenhilfe haben. Die Altersgruppe der über 80-Jährigen wird 2050 fast dreimal so hoch sein wie heute (von 3,7 Mio in 2006 auf 10 Mio in 2050), auch die Zahl der pflegebedürftigen Menschen steigt stark an (bis 2040 auf 3,2 bis 4,7 Mio je nach Modellrechnung). Gleichzeitig verringern sich Zahl und Altersstruktur der Menschen im erwerbstätigen Alter; 2050 werden je nach Zuwanderungsrate zwischen 22–29% weniger und auch vermehrt ältere Menschen im Erwerbsalter sein als heute. Für die Wachstumsbranche Pflege stehen damit auch weniger potenzielle Mitarbeiter/innen auf dem Markt zur Verfügung. Dabei verdreifacht sich der Bedarf an Pflegefachkräften bis 2040 nahezu auf 570.000. Für evt. Rekrutierungsmaßnahmen aus anderen EU-Staaten, z.B. ab 2011 aus Osteuropa, ist das Zuwanderungspotenzial nicht unbegrenzt, weil in den betreffenden Staaten zukünftig ebenfalls ein demographisch bedingter Rückzug an jungen Arbeitskräften zu erwarten ist. (Statistisches Bundesamt: Bevölkerung Deutschlands bis 2050, 11. koord. Bevölkerungsvorausberechnung und BGW Pflegereport 2007: Sieht die Pflege bald alt aus?).

In der BRD leben 6,8 Mio. schwerbehinderte Menschen mit einem Behinderungsgrad von mind. 50%, mehr als die Hälfte von Ihnen sind älter als 60 Jahre (Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik, 07/2007). Aufgrund der demographischen Entwicklung wird auch die Zahl der älteren und pflegebedürftigen behinderten Menschen stark zunehmen. Gerade geistig behinderte Menschen haben ein erheblich höheres Risiko, an z.B. Demenz zu erkranken als andere Menschen; demenzielle Erkrankungen schon ab dem 40. Lebensjahr sind bei geistig Behinderten nicht ungewöhnlich. Der Bedarf an Unterstützungs-/Assistenzleistungen von Menschen mit Behinderungen wird in den nächsten Jahren also erheblich zunehmen, die zur Verfügung stehenden Mittel der Behindertenhilfe werden damit aber nicht Schritt halten können. (Matthias Kube: Zwischen Förderungsanspruch der behinderten Menschen, fachlichen Erwartungen der Mitarbeiterinnen und ökonomischen Rahmenbedingungen, in: Zukunft der Professionellen Behindertenhilfe, Verdi Dokumentation zur Fachtagung im Juni 2004)

Aufbauend auf das auslaufende Mobilitätsprojekt „Mobility Office for Students in Care“ wird der AWO-Bundesverband e.V. auch in Zukunft Auszubildenden der Altenpflege, erweitert um den Bereich der Behindertenhilfe, die Möglichkeit geben,

einen 3-wöchigen fachpraktischen Ausbildungsabschnitt im Europäischen Ausland zu absolvieren, um

- die Fachpraxis in der Alten-/ Behindertenhilfe des Gastlandes kennen zu lernen und mit der im eigenen Land zu vergleichen,
- ihre Mobilität auf dem Europäischen Arbeitsmarkt Alten-/ Behindertenhilfe zu erhöhen,
- ihre eigene Beschäftigungsfähigkeit Europaweit zu erhöhen
- die Europäische und die deutsche Alten-/Behindertenhilfe als attraktiven beruflichen Sektor wahrzunehmen, und damit verstärkt auch jüngere Personen für dieses Berufsfeld zu gewinnen.

Das Angebot des Mobilitätsbüros steht allen interessierten Auszubildenden in der Alten-/ Behindertenhilfe in der Bundesrepublik Deutschland offen.

Quelle: AWO Bundesverband e.V., Peggy Saß / Referentin Europäische Förderpolitik, peggy.sass@awo.org

Stand: 20.05.2009